

Begriffsdefinitionen

Kulturlandschaft ist die vom Wirken des Menschen geprägte Landschaft. Ihr Charakter und ihr Aussehen hängen ab von natürlichen Gegebenheiten wie Klima, Relief, Geologie, Boden oder Wasserhaushalt und von der Art und Weise der Landnutzung, die neben den natürlichen z.B. durch politische, technische oder wirtschaftliche Einflüsse bestimmt wird.

Naturlandschaft ist die vom Menschen unbeeinflusste Natur. Im intensiv genutzten Mitteleuropa ist Naturlandschaft heute zumeist nur noch in Schutzgebieten erhalten, z. B. in einzelnen Hochmooren, in den Hochlagen der Alpen oder in Teilen des Wattenmeeres.

Historisch in Bezug auf die Landnutzung sind überkommene Verfahren und Techniken, die unter früheren Rahmenbedingungen aktuell und gebräuchlich waren, heute jedoch überholt sind und allenfalls in Ausnahmefällen Anwendung finden, z. B. Tonabbau per Hand oder Wiesenbewässerung durch Aufstauen eines Baches.

Historische Kulturlandschaft ist „...als Ganzheit geprägt von menschlichen Aktivitäten aus der Vergangenheit, wobei Flächengröße, Anordnung raumbildender natürlicher Landschaftselemente, Bodennutzung, Siedlungsstruktur und Verkehrswege im Wesentlichen erhalten geblieben sind“ (WÖBSE 1994: 10). Da sich in Mitteleuropa vor allem in den vergangenen Jahrzehnten die Art und Weise der Landnutzung rasch wandelte, sind historische Kulturlandschaften nur dort erhalten, wo ihre historischen landschaftsprägenden Nutzungen künstlich beibehalten oder imitiert werden. Ein gutes Beispiel ist die Lüneburger Heide. Dort sind regelmäßige Maßnahmen nötig wie Schafbeweidung, Mahd, Entkusseln (Entfernen von Gehölzaufwuchs), gezieltes Abbrennen und maschinelles Plaggen (Abtragen der Oberbodenschicht), um natürliche Vergrasung und Kiefern- aufwuchs zu unterbinden und so die typische durch historische Nutzung entstandene Heidevegetation zu erhalten.

Kulturlandschaftsteile sind sichtbare ortsfeste Teile oder kleinere Flächen einer Kulturlandschaft wie Hecken, Wege und Straßen, Acker-, Wiesen- und Waldparzellen, aber auch Strommasten, Mauern, Bildstöcke oder Windmühlen.

Historische Kulturlandschaftsteile sind sichtbare ortsfeste historische Teile oder kleine Flächen der Kulturlandschaft, die von früheren Gesellschaften aufgrund damals geltender Verhältnisse geschaffen wurden, z. B. Lesesteinwälle, Wölbäcker, Furten, Grenzsteine, Streuobstwiesen, Rottekuhlen, Rieselwiesen oder Ackerterrassen. Sie können das Ergebnis einer gezielten Anlage (z. B. Stauwehr) oder „nebenbei“ entstanden sein (z. B. Hohlweg).

Viele historische Kulturlandschaftsteile sind auf bestimmte Regionen beschränkt, weil sich frühere Generationen den naturräumlichen Gegebenheiten stärker als heute anpassen mussten, z. B. Wiesenbewässerung zur Düngung nährstoffarmer Geestgebiete, Wurten und Deiche entlang der See- und Flussmarschen, Wallhecken und Heiden in der Geest, Plaggenesche in Westniedersachsen oder Torfstiche in Moorengebieten.